

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 1 1/2 Flg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 65.

Donnerstag den 18. März

1886.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anlagestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wiedereröffnung des Postpaketverkehrs mit Portugal.

Nachdem das in Portugal erlassene Verbot der Einfuhr von Postpaketen sowohl für den Seeweg über Hamburg, als auch für denjenigen durch Frankreich, über Bordeaux, aufgehoben worden ist, nehmen die Postanstalten Postpakete nach Portugal zur Beförderung auf den vorbezeichneten Wegen wieder an.

Berlin, W. 13. März 1886.

Der Staatssecretär des Reichspostamts.
v. Stephan.

Bekanntmachung.

Zu Gemäßheit des § 1 der Verordnung Königlich Regierung vom 28. März 1852 Amtsblatt de 1852 S. 121 setze ich hiermit als letzten Termin zu welchem die Obstbäume von Haufen und Haupennestern gereinigt sein müssen, den **10. April d. Js.** fest.

Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorchriftsmäßig zu reinigen wird mit Geldbuße bis zu 30 Mk bestraft.

Die Ortsbehörden haben Vorstehendes auf geeignete Weise zur Kenntniß der Einwohner zu bringen, nach Ablauf der festgesetzten Frist das Reinigen auf Kosten der Säunigen vornehmen zu lassen und mir gleichzeitig Anzeige zur Bestrafung zu machen.

Merseburg, den 11. März 1886.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des **Maurers Johann Christian Wenzel in Crumpa** soll das demselben gehörig gewesene, im Gemeindebezirk Crumpa belegene, im combinirten Grundbuche von Mischeln Band 16 Blatt 347 verzeichnete Grundstück:

Kartenblatt 5, Parzelle 66 b. 7 vom Plan 246 ab Acker 86 a 50 qm, Reinertrag 44,82 Mark,

in **freiwilliger** gerichtlicher Versteigerung verkauft werden und ist Termin hierzu auf **den 18. April 1886, Vorm. 10 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden.

Bietungslustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Kaufbedingungen vor Beginn des Versteigerungsgeschäftes bekannt gemacht werden und daß der Zuschlag ev. sofort erttheilt wird.

Mischeln, den 11. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Gefunden

ein Portemonnaie mit über 3 Mk. Inhalt, abzuholen im hiesigen Polizeibureau.

Merseburg, den 15. März 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 17. März.

Die Diätenproceße.

Bekanntlich beziehen die socialdemokratischen Abgeordneten des Reichstags, sowie auch Mitglieder der freisinnigen Fraction, Diäten aus Parteifonds, obgleich der Artikel 32 der Reichsverfassung vorschreibt: „Die Mitglieder des Reichstags dürfen als solche keine Befoldung oder Entschädigung beziehen.“ In der radicalen Presse hat man diesen Artikel so auszulegen versucht, als verbiete er nur Staatsdiäten, keine Parteidiaten, eine Auslegung, welche dem Wortlaut wie dem Sinn der Bestimmung Zwang anthut. Die ganze viel bestrittene Frage der verfassungsmäßigen Zulässigkeit von Parteidiaten ist nun zur richterlichen Entscheidung dadurch gebracht worden, daß der Fiscus als Kläger gegen verschiedene Diäteneinpänger aufgetreten ist, auf Grund der landrechtlichen Bestimmungen, nach denen der Fiscus das zu einem unerlaubten Zweck Empfangene zurückfordern kann, und auf Grund jenes Artikels der Reichsverfassung, welcher die Diäten als zu Unrecht und unerlaubt empfangen erscheinen läßt. In der ersten Instanz wurde der Fiscus abgewiesen, die betreffenden Landgerichte gingen ziemlich übereinstimmend von der Ueberzeugung aus, daß der Artikel 32 der Verfassung nicht Platz greife. Sie gaben ihm also die einschränkende Auslegung, welche die freisinnige Presse bisher mit Eifer vertreten hatte, und erklärten somit das Institut der Parteidiaten verfassungsrechtlich für zulässig.

Darob war natürlich große Freude in radicalen Lager, während es keinem der Gegner dieser Auffassung einfiel, die Richter zu beschuldigen, daß sie sich von außerhalb der Sache liegenden Beweggründen haben beeinflussen lassen. Der Fiscus appellirte, die Klagen gegen die Abgeordneten Lerche, Hasenclever und Heine kamen in zweiter Instanz vor das Oberlandesgericht in Naumburg, welches in der Klage wider Lerche zunächst auf Beweis darüber erkannte, ob der Beflagte Diäten aus dem Parteifonds der Fortschrittspartei empfangen habe oder nicht. Aus diesem Beschlusse war zu entnehmen, daß das Oberlandesgericht keinen Grund sah, die Klage wegen unzutreffender rechtlicher Begründung a limine abzuweisen. Die freisinnige Presse hatte es für geradezu unmöglich erklärt, daß sich ein preussischer Gerichtshof finden werde, der anders entscheide, als sie es wünschte und erwartete. Bereits in diesem Stadium des Proceßes, in dem also ein Schlussurtheil mit Gründen noch gar nicht vorlag, schreckte man denn auch nicht vor der Verdächtigung der Richter zweiter Instanz zurück.

Inzwischen hat das Oberlandesgericht in Sachen wider Heine, welcher Gelder von der Partei bezogen zu haben ohne Weiteres zugegeben hatte, dem Klageanspruch des Fiscus gemäß sein Urtheil gefällt. In der Begründung des Erkenntnisses,

welche davon ausgeht, daß im Artikel 32 der Verfassung unzweideutig die Annahme von Entschädigungen jeder Art verboten sei, wird der Zweck der Gewährung von Diäten nicht nur als verfassungswidrig, sondern auch als der Ehrbarkeit zuwiderlaufend bezeichnet; denn wer ein Mandat annehme, habe sich nach den für seine hohe Stellung maßgebenden Bestimmungen zu richten und wer es nicht thue, verlege die Gebote der Treue und Gewissenhaftigkeit.

Obgleich sehr bedeutende Juristen das Naumburger Erkenntniß für ein sachlich richtiges halten, hat die Germania die Dreifigkeit, unter der Ueberschrift: „Bon Justizwegen Politik treiben, folgende Glossen zu machen: Mit tiefer Wehmuth muß man ein solches Urtheil empfinden. Das Vertrauen des Volkes zur Justiz ist ohnehin im Abnehmen begriffen und jetzt sollen auch noch die politische in die politischen Kämpfe hineingezogen werden. Und die Gerichte verjagen im Widerstand! Das fehlt noch, um die Mißere voll zu machen, in welcher Deutschland sich befindet.“

Ob das Blatt und mit ihm die „Freisinnige Zeitung“ wohl glauben, daß durch solche Verdächtigungen der Richter das Vertrauen des Volkes zur Justiz etwa nicht herabgedrückt wird? Was sie scheinheilig mit Wehmuth betrauern, gerade das bewirken sie selbst am Meisten, indem sie, von Parteidienerschaft fortgerissen, bei einem Erkenntniß, gegen welches sie politisch interessirt sind, den Richtern Charakterschwäche unterschieben, statt überzeugt zu sein, daß dieselben, in jedem Falle nach bestem Gewissen geurtheilt haben. Glücklicher Weise ist das Vertrauen des Volkes zur Justiz noch stark genug, um sich von solchem Treiben nicht beirren zu lassen, und gerade in diesem ganzen Streite hat das natürliche Gefühl doch immer in Uebereinstimmung mit dem Naumburger Erkenntniß in der Zahlung von Parteidiaten eine Umgehung der Reichsverfassung erblickt, in welcher die Diätenlosigkeit nach der Absicht des Gesetzgebers ein Gegengewicht gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht bilden sollte.

** Die deutschen Behörden und namentlich das Auswärtige Amt erhalten aus den verschiedensten Theilen des Reichs und auch aus dem Auslande fortgesetzt zahlreiche Gesuche um Anstellung, Erwendung und Aufsidlung in den unter europäischen Schutze stehenden überseeischen Gebieten, um kostenfreie Beförderung nach denselben, um Zulassung zum Militärdienst dafelbst sowie um Verleihung und Auskunftserteilung über die dortigen Verhältnisse.

Es ist daher wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß das Reich Stellen in den Schutzgebieten nicht mehr zu vergeben hat und daß Unterstüzungen an Auswanderer umsonst gewährt werden können, als überhaupt nicht die Absicht besteht, eine Auswanderung nach jenen Gebieten zu lenken. Auch steht in den Kolonien kein Militair und bietet sich daher auch keine

Gelegenheit, daselbst der Militärpflicht zu genügen.

Die Behörden befinden sich somit nicht in der Lage, den Gesuchen der erwähnten Art irgend welche Folge zu geben und können sich auch nicht auf eine Korrespondenz mit den zahlreichen Gejuchstellern einlassen.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

42. Plenar-Sitzung vom 16. März 1886.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung den Rest des Kulturbills. Auf eine große Anzahl von Spezialwünschen, welche von Mitgliedern des Hauses geäußert wurden, erwiderte der Minister in entgegenkommendem Sinne. Dies war auch der Fall mit dem von dem Abgeordneten Höhring (deutschl.) zum Ausdruck gebrachten Wunsche nach möglichst umfassender Förderung der Restaurationsarbeiten auf der Wartburg, bei welcher Gelegenheit der Minister allerdings die Unzulänglichkeit der angewandten Mittel betonte. Die weitere Beratung des Etats erfolgt morgen (Mittwoch) 11 Uhr.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Man spricht davon, der Reichstag solle vor Ostern noch geschlossen werden. Zur Verbreitung solch müßigen Gerüchts hätte man sich wenigstens einen geeigneteren Zeitpunkt als den gegenwärtigen ausdenken sollen, wo es im Reichstage trostlos leer aussieht, und die Verhandlungen äußerst langsam von der Stelle kommen. Wenn man nur einigermaßen mit den in den Reichstagskommissionen noch befindlichen Gesetzen ausräumen will, kann gar keine Rede davon sein, zu Ostern die Session zu schließen. Außerdem weiß ja Niemand, ob nicht noch neue Vorlagen des Reichstages harren. Also: Hütsich abwarten!

Eine recht lange Session wird der preussische Landtag haben, von dem es vor der Eröffnung hieß, es stünden keine Gesetze von Wichtigkeit in Aussicht. Befanulich ist ein ganzer Regenguß von wichtigen Gesetzen gekommen und die Reihe scheint noch nicht zu Ende zu sein. Dem Vernehmen nach werden demnächst durch einen Nachtragsetz weitere Mittel für die Volksschule in den sprachlich gemischten Districten gefordert werden.

Herr Miquel, der Oberbürgermeister von Frankfurt a. Main und Führer der National-liberalen, soll, wie gerüchweise erzählt wird, zu großen Dingen ausersehen sein, nämlich über kurz oder lang in Berlin Minister werden. Thatsache ist ja, daß Herr Miquel in Berlin sehr beachtet wird, aber daß es mit der Ernennung zum Minister so schnell gehen wird, möchten wir doch bezweifeln. Zu dem Zwecke müßte erst eine geeignete Ministervakanz da sein und bisher fehlt die!

Durch die Aenderungen, welche die Polenkommission des preussischen Abgeordnetenhauses an der Kolonisationsvorlage vorgenommen, ist auch die Bestimmung gestrichen, nach welcher je zwei Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses der Ausfühungskommission angehören sollten. Statt dessen soll bekanntlich die Regierung alljährlich Rechenschaft über die Ausfühung des Gesetzes im Staatshaushaltsetz ablegen.

Das Journal „Servatore Romano“ erklärt die Nachricht, der Papst habe einen Spezialcourier mit einem Dankschreiben an den Reichszankler geschickt, für unrichtig. Es liegt eine Berwechslung mit einem Courier der preussischen Gesandtschaft vor.

Die Monopolcommission des Reichstages hat am Dienstag nach kurzer Beratung den ganzen Rest der Branntweinmonopolvorlage abgelehnt.

Im braunschweigischen Landtage theilte der Staatsminister Graf Görz-Brissberg mit, daß in den nächsten Tagen die mit Preußen abgeschlossene Militärconvention dem Hause vorgelegt werden würde. Mitte nächster Woche soll der Landtags-schluß erfolgen.

Die Konsekration (Weihe) der Bischöfe Dr. Thiel von Ermeland und Dimer von Posen soll am Sonntag den 4. April in Frauenburg stattfinden.

Niederlande. Die holländische Kammer hat einen Beschluß gefaßt, nach welchem die Prügeln

strafe für Zuchthausgefangene wieder zulässig sein soll. — Weiter ist der mit Deutschland und der Schweiz abgeschlossene Vertrag über die Schonzeit für die Rheinlachserei angenommen worden.

Österreich-Ungarn. Er ist „gegangen worden“, der Herr Handelsminister Baron Bino, sein Abschiedsgesuch ist vom Kaiser bereits genehmigt. Kein Mensch glaubt daran, daß, wie behauptet wird, Differenzen über die Wirksamkeit der Postspartassen den Grund seines Rücktritts bilden. Die Stellung des Ministers war seit dem Tage unhaltbar, als er die Behauptung nicht zu unterstützen vermochte, er habe sich von einem Bahnfortium Trinkgelber zahlen lassen.

Frankreich. Die verwirrtete Debatte in der Deputirtenkammer über den Strife in Decazeville, in der kein Mensch, auch die Regierung nicht, wußte, was geschehen sollte, hat einen würdigen Abschluß damit gefunden, daß das Haus dem Kabinett sein Vertrauen ausgesprochen hat. Nun stehen die Dinge also gerade so wieder, wie früher! Sich thätlich in den Strife einzumischen, hat die Regierung keine Lust.

Die Schwierigkeiten wegen der Absteckung der französisch-chinesischen Grenze in Tonkin sind als beseitigt anzusehen, und die Absteckungsarbeiten wieder aufgenommen. Auch über den Handelsvertrag ist eine prinzipielle Einigung erzielt.

Großbritannien. Gladstone's neueste Idee, den irischen Großgrundbesitz zu Gunsten der Landbevölkerung zu expropriieren, stößt im Ministerium selbst auf lebhaften Widerspruch. — Die Minister Chamberlain und Trevelyan haben in Folge der irischen Pläne Gladstone's bereits ihr Rücktrittsgesuch Gladstone übergeben.

Die englische Regierung hat in Deutschland für 2½ Millionen Mark Schießpulver bestellt. Im Parlament war ein Antrag gestellt, die jetzige Geschäftsclausse zu benutzen, um billig die Flotte zu verstärken. Der Antrag ist abgelehnt worden.

Aus Birmanah wird gemeldet, daß zahlreiche Banden von Aufständischen sich der Hauptstadt Mandalay nähern.

Orient. Heute oder morgen werden in Bukarest die Friedensverträge zwischen Serbien und Bulgarien ausgetauscht werden. In Serbien wird die Armee bereits wieder auf die Friedensstärke reduziert und die Truppen kehren in ihre Garnisonen zurück.

Die Türkei will die griechische Geschichte zu Ende bringen, indem sie unter Unterstützung aller Mächte in Athen nochmals zur Abrüstung auffordert. Bleibt auch das erfolglos, so will die Hoforte die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abbrechen.

Fürst Alexander will noch immer nicht den Vorschlag der Mächte annehmen, ihn auf fünf Jahre nur zum Generalgouverneur von Rumelien zu ernennen. Schließlich wird er aber doch einwilligen, denn nach 5 Jahren ist ebensowenig ein anderer Kandidat für den Posten da, wie gegenwärtig. Die russische Presse fordert, daß es bei den 5 Jahren sein Bewenden habe, sonst könnten Serbien und Griechenland leicht neuen Skandal beginnen.

Folgendes Telegramm aus Sofia bestrittet das Vorhandensein von Schwierigkeiten in der rumelischen Frage: „Regierungsseitig wird in Abrede gestellt, daß Fürst Alexander auf seine früheren Forderungen, betreffend die Ernennung zum Generalgouverneur von Rumelien auf unbestimmte Zeit, zurückgekommen sei. Die Regierung versichert, der Fürst habe keine Erklärung abgegeben oder gebilligt, die im Gegenjatz stünde zu dem in türkisch-bulgarischen Abkommen enthaltenen Festsetzungen.“

Die Türkei lehnt es ab, nach dem englischen Vorschlage die Subangrenze durch ägyptische Truppen besetzen zu lassen. Die ägyptischen Truppen seien nicht geeignet, die Grenze hinreichend zu schützen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 15. März. Ein schwerer Unglücksfall ist schon wieder einmal durch den hiesigen Pferde-

bahnbetrieb hervorgerufen worden und wird darüber von einem Augenzeugen das Folgende mitgeteilt. Der 4jährige Sohn des Wäckermeisters Reiband von hier wurde gestern Nachmittag in der vierten Stunde beim Ueberfahren des Fahrweges vor der in der Geisstraße befindlichen Weiche von dem Pferde eines Straßenbahnwagens zu Boden geworfen und überfahren. Ein Borderrad war dem unglücklichen Knaben über den rechten Oberschenkel bereits hinweggegangen und schon war derselbe auch von dem Hinterrade erfaßt worden, als der Wagen noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Der Vorgang spielte sich zum Theil vor den Augen der auf's Höchste erschreckten Eltern des Knaben ab, die den letzteren demnächst sofort nach der Klinik brachten, woselbst seine Aufnahme erfolgen mußte. Die erlittenen Verletzungen lassen leider einen schlimmen Ausgang befürchten. Die Ursache des Unfalles dürfte auch hier wieder in dem Uebelstande zu suchen sein, daß die betr. Rutscher durch die Ausübung der ihnen obliegenden Kontrolle, Wechseln von Geld u., häufig von der Ueberlicht des Straßenterrains abgelenkt werden.

† Zu dem Lutherdenkmal, welches die Stadt Erfurt errichten will, sind bis jetzt nahezu 48000 Mk. gesammelt. Der Herr Kultusminister hat aus prinzipiellen Gründen die Gemährung eines staatlichen Zuschusses abgelehnt, aber die kostenlose Ueberweisung des vom Professor Schaper gefertigten Lutherdenkmal-Modells in Aussicht gestellt. Schaper liefert vertragsmäßig das Denkmal bis zum 1. September 1889. Die 2,55 Meter hohe Statue wird aus Bronzeuß, der Sockel aus Granit bestehen. Der Preis beträgt 72000 Mk. Im Monat Mai wird in Erfurt Herrig's Lutherfestspiel aufgeführt werden.

Wittenberg. Als am vorigen Freitag ein Eisbruch bei Schandau durch gewaltigen Druck des vor ihm aufgestauten Wassers in Gang kam, wurde von demselben ein unterhalb liegendes Schiff losgerissen und so lange mit fortgenommen bis das Eis wieder stehen blieb. Sollten die tollkühnen Schneemassen im Gebiet der Oberelbe schnell thauen, so würde noch manches Fahrzeug, das den Hafen zu früh verließ, in Gefahr gerathen. Es suchen deshalb die Schiffe Vorhaken zu gewinnen und beziehen die bereits verlassenen auch wieder, wie solches an der Ufermündung zu sehen ist.

Stendal. Die deutschen Korpsstudenten haben für das hier zu errichtende Nachtigal-Denkmal bisher 452 Mk. 68 Pf. gesammelt, mehrere größere Beiträge sind denselben noch in Aussicht gestellt. Dr. Nachtigall gehörte bekanntlich während seiner Studienzeit dem Corps der Altmarkter in Halle an. — Außer diesen Beiträgen sind bisher bei dem Schatzmeister des Comites für das Nachtigal-Denkmal, Herrn Bankier Hemptenmacher hier selbst, 3140 Mk. eingegangen.

Aus der Stadt und Umgegend.

* [Zur Warnung.] Folgender Vorfall, welcher sich dieser Tage in Pleß zutrug, möge zur allgemeinen Warnung dienen. Ein Schüler hatte nach Kindermanier einen Tintenflack mit der Zunge zu tilgen versucht. Bald darauf stellten sich bei dem Knaben Schmerzen in der Magengegend und heftige Uebelkeiten ein, welche sich ungemein steigerten, bis Erbrechen von gefärbten Massen erfolgte. Nach stattgefundenener ärztlicher Konsultation erholte sich der erkrankte Knabe vollständig. Jedensfalls wird die Tinte arsenhaltig gewesen sein. Diefelbe war die sogenannte weichenblaue Anilintinte.

** Vom 1. April d. J. ab kann Inhabern von Rundreisebilletts auf Wunsch die Benutzung einer anderen als der in den Rundreisecoupons bezeichneten, die nämlich Stationen verbindenden Strecken gestattet werden, sofern die zu benutzende Strecke kürzer als die in dem Rundreisebillet vorbezeichnete Strecke ist und beide Strecken dem Staatseisenbahnnetz angehören. Eine Unterbrechung der Fahrt auf der neu gewählten Strecke, sowie die Verlängerung der Gültigkeitsdauer sind nicht zulässig. Die Befugniß zur Benutzung der kürzeren Route wird durch den Stationsbeamten derjenigen Couponstation, auf welcher die ursprüngliche Rundreisefroute verlassen werden soll, auf dem Coupon vermerkt.

Bermischte Nachrichten.

— Ueber das Befinden des Kaisers verlautet, daß die Genesung in allerkräftigster Weise fortschreitet. Montag Abend fand im Palais eine kleinere Theegesellschaft statt. Dienstag arbeitete der Kaiser mit dem Admiralsitätscapitän von Capri und dem General von Albedyll. Das Diner nahmen die Majestäten mit dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden ein.

— Zur Feier des Geburtstages des Kaisers kommen auch Kronprinz und Kronprinzessin von Schweden nach Berlin.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß die Souveräne der deutschen Staaten, die Prinzen eines regierenden deutschen Königlichen Hauses, sowie die ersten Bürgermeister der freien Hansestädte auf den ihnen eigenthümlich gebührenden Privatfahrzeugen die Kriegsfahne an der Gaffel oder am Flaggenstock führen können.

— Prinz Leopold von Preußen hat Sonntag seine Erholungsreise von Bonn nach Italien angetreten.

— Der Erbgroßherzog von Baden war am Dienstag zwar noch schwach und angegriffen, fühlte sich aber zum ersten Male seit Beginn der Krankheit fieberfrei.

— Die Kavallerie-Divisions-Uebungen, welche beim 15. Armee-Korps vor Kaiser Wilhelm stattfinden, sollen in der Umgebung von Metz abgehalten werden.

— Der Senatspräsident des Reichsgerichts, Dr. von Beyerle, ist im Alter von 62 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.

— In Kiel hat am Montag eine Alarmierung der ganzen Garnison zur Erprobung der Schlagfertigkeit stattgefunden.

— In der deutschen Kolonie Blumenau in Brasilien ist ein deutscher Kolonist aus Gheimitz ermordet. Der Privatbrief, welcher die Nachricht bringt, sagt sehr über das Klima und besonders über die enorme Rechtsunsicherheit. Die Klagen über letzteren Punkt sind nicht neu.

— In der bekannten Affaire Thring-Mahlow behaupten die vernommenen Arbeiter seit, der Geheimpolizist Thring habe sie zur Gründung eines revolutionären Bundes anstiften wollen.

— Frankfurter Polizeiprozess. Für den Polizeikommissar Meyer lauten die Zeugenangaben recht belastend. Da sind vor Allem die höheren Polizeibehörden, welche meinen, Meyer hätte erst einen Versuch machen müssen, die Menge zurückzubringen und Widerpenfente zu verhaften. Ein Schutzmann sagt ganz ausdrücklich, der Polizeikommissar habe befohlen, bei diesem Zeichenbegangniß von der Waffe Gebrauch zu machen der Polizeipräsident wüßte es. Die Aufforderung zum Auseinandergehen und das Dreinschlagen seien so rasch erfolgt, daß es den Leuten unmöglich gewesen sei, sich zu entfernen. Meyer bestritt, geäußert zu haben, es sei der Wunsch des Polizeipräsidenten, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Dienstagssitzung. Polizeikommissar Köppe, der unter dem Kommando des Kommissars Meyer gestanden, erklärte, Meyer habe auf dem Kirchhofe etwas zu schnell zum Auseinandergehen aufgefordert und zu früh vom Säbel Gebrauch machen lassen. Polizeikommissar Meyer behauptete, der Zeichenzug hätte der erhaltenen Instruktion zufolge von Köppe, der den Zug auf dem Wege zum Kirchhofe überwachen sollte, aufgelöst werden müssen, weil alle Teilnehmer mit rothen Blumen demonstrieren hätten, während Köppe erklärte, er habe keinen Grund zum Einschreiten gehabt, nachdem der Zug vom Sterbehaube abgegangen. Die von den Schutzleuten Verletzten behaupten, angegriffen zu sein, ohne Widerstand geleistet zu haben.

— Das Eisenbahnunglück bei Mentone ist weit schrecklicher gewesen, als die erste telegraphische Nachricht vermuthen ließ. Es fand zwischen Mentone und Monte Carlo statt. In der Nähe von Roquebrune sollten zwei Personenzüge einander kreuzen. Die Bahn läuft hier auf einer etwa 40 Meter hohen Böschung in unmittelbarer Nähe der Meeresküste. Der von Mentone kommende Zug muß vor Roquebrune bei dem Cap Martin eine scharfe Biegung machen. Der von Monte Carlo abgegangene Zug gerieth, wahrscheinlich in Folge einer falschen Weichenstellung, auf jenes Geleise, auf welchem der nach Monte Carlo geleitete Zug einherbrauste. Die beiden Züge prallten mit furchtbarer Ge-

walt aneinander und die Maschinen thürmten sich gegenseitig in die Höhe. Der Zug, der nach Monte Carlo bestimmt war, entgleiste und durch die große Gewalt des Zusammenstoßes wurden vier Waggons des Zuges losgerissen und stürzten über die Böschung vierzig Meter tief in das Meer. Zehn weitere Waggons wurden beinahe gänzlich zertrümmert. Der Zugführer des Mentoner Zuges bemerkte im letzten Augenblicke die Gefahr und gab fortgesetzt Nothsignale ab, in die sich auch die freischwimmenden Signale des entgegenkommenden Zuges mischten. Hierdurch alarmirt, suchten einige Passagiere des Mentoner Zuges Rettung, indem sie aus den Fenstern des Coupes sprangen. Wenige Sekunden später war der Zusammenstoß erfolgt und die vier Waggons stürzten in die Tiefe. Einer Derjenigen, welche durch Hinausspringen auf die Böschung sich zu retten suchten, wurde von nachfolgenden Trümmern eines Waggons erschlagen. Der Körper des unbekanntem Reisenden wurde grauenhaft entstellt. Bis jetzt sind sechs Tode und sechs- zehn Verwundete, unter diesen zehn Schwerverletzte, aufgefunden. Einer der Schaffner des Mentoner Zuges rettete sich. Ueber die in die Tiefe gestürzten vier Waggons weiß er anzugeben, daß drei derselben nur schwach besetzt waren, in dem vierten jedoch befand sich eine größere Gesellschaft, aus Marseille kommend, die nach Mentone wollte. Ueber das Schicksal der Insassen dieser Waggons ist bisher noch nichts bekannt. Der Bahnhofsvorstand von Monte Carlo, dem man die Schuld an dem Unglück beimißt, ist verschwunden.

— In Wiesbaden ist in der Nacht zum Montag, gegen 1 1/2 Uhr, ein heftiger Erdstoß verspürt worden.

— In London soll sich eine englische Gesellschaft gebildet haben, welche schon in allernächster Zeit eine Expedition in das Nilmandjaro-Gebiet (Ostafrika) senden will, wo die deutsche ostafrikanische Gesellschaft bereits arbeitet.

— Der amerikanische Dampfer „Oregon“ kollidierte mit einem Schooner und sank. Mannschaft und Passagiere wurden von einem anderen Schiffe aufgenommen, verloren ist alles Gepäck, von 600 Postbeuteln 69. Der Schooner ist mit Mann und Maus gesunken.

— In Südspanien, namentlich in Granada, hat eine neue Karle Erdererschütterung stattgefunden. Menschen scheinen nicht umgekommen zu sein.

Jagd und Sport.

— Am 9. d. M. Abends schoß, wie das „Antbl.“ schreibt, der Forstauferer Bendix in der Gegend des neuen Thurms einen Seeabler (Haliaeetus albicilla) welcher 2 m 7 cm klasterte.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Donnerstag, den 18. März. Maraguerite.
Altes Theater. Donnerstag, den 18. März. Anfang 7 Uhr. Der Trompeter von Säckingen.

Einleitheil, gestützt auf langjährige Erfahrung.

Der bis hieher Ernst. Euer Wohlgehor! Bestätige ich hierdurch auf heutiges eingegangenes Schreiben, daß ich seit Jahren Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen mit dem besten Erfolg für Magenleiden, Kopfschmerzen und verschiedene Körperleiden zur Linderung und Heilung mit gutem Erfolg angewendet habe. Möge dies der leidenden Menschheit zum Segen gereichen. Hochachtungsvoll Adernmann Gerichtsdiener. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Anzeigen.

Nachdem in der General-Versammlung am 11. d. M. die erforderlichen Neuwahlen stattgefunden, besteht das Feldcomitee für die Jahre 1886 und 1887 aus folgenden 7 Mitgliedern:

aus der Klasse der Ackerbesitzer:

Dec. J. Schäfer, Vorsitzender,

„ K. Wiemann,

„ D. Wildner, Cassen Rendant,

„ G. Schäfer,

„ C. Bernhardt,

Secr. S. Poble, Schriftführer

für die Besitzer der bloßen Pausabfindungen:
Secr. Kasch.
Merseburg, 17. März 1886.
Das Feldcomitee.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 20. Januar cr., betreffend Decken von Stuten durch zwei auf dem Rittergut Lockau stehende Glibesdale-Hengste (schwerer Arbeitsschlag) wird hiermit bekannt gemacht, daß das Deckgeld von 12 M. auf 6 M. ermäßigt worden ist.
Merseburg, den 9. März 1886.

Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezüchtverein.

Grosser Rossmarkt in Altenburg.

Im großen und kleinen Saale des Preussischen Hof sind Donnerstag d. 25., Freitag d. 26. u. Sonnabend d. 27. März 300 Spieltische

in bekannter Weise aufgestellt. Größtes Concert-, Ball- und Garten-Etablissement der Residenz.

Große Auswahl ff. warmer und kalter Speisen und Getränke.

Tägliches Auftreten von Künstlern und Spezialitäten unter Leitung des Herrn Ronneburg aus Leipzig.

Das geehrte Publikum von Nah und Fern ladet freundlich ein

Der Preussische Hof in Altenburg
Leichstraße Nr. 4 am Hofmarkt,
Altertheil Hofmarktslage Altenburgs.

NB. Zum I. deutschen Scat-Congress gelegentlich der Altenburger Landesausstellung sind sämtliche Räume des Preussischen Hof besignirt.

Verband

der kirchlichen Parochialvereine.

Zur dritten allgemeinen

Versammlung werden sämtliche Mitglieder der Parochialvereine auf

Donnerstag, d. 18. d. M. Abends 8 Uhr in das „Livoli“ ergebens eingeladen. Eingeführte Gäste sind willkommen.

Tages-Ordnung:

1) Geschäftsliche.

2) Vortrag: Die Probebibel.

Herr Konfistorialrath Leuschner.

Der Vorstand. J. A.: Haupt.

Max Thiele,
Rossmarkt 12. Rossmarkt 12.

empfiehlt bei billigster Preisstellung:

Brechkohlensteine, Briquettes,
Böhm. Braunkohle, Grude Coal,
Patent-Feueranzünder.

Bedienung prompt.

Zum bevorstehenden Umzug empfehle ich dem geehrten Publikum meinen großen

Möbelwagen

zur gefälligen Benugung.

P. Nerlich, Hofmarkt 9.

Auch stehen 3 neue Handwagen billig zu verkaufen. D. O.

Triumph-Wayer!

Schwache Ausfaat, höchsten Ertrag liefernd, hat abzulaufen

Oeconomie Unteraltenburg 27.

In meinem neuerbauten Hause in sehr schöner gesunder Lage sind vom 1. April oder später 3 komfortabel eingerichtete Logis zu vermieten. Näheres beim Besitzer

F. Schömburg, Reuschberg b. Dürrenberg.

Einen Lehrling sucht zu Dieren

J. C. Weiss, Schneidernstr., Markt 5 III.

Hausknecht-Gesuch.

Ein ehrlicher jüngerer Hausknecht findet Stellung. Zu erfragen in der Kreisb.-Expedition.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Küche und Haus sucht zum 1. April

Rosa Morgenroth.

Den 28. Februar abends ist vom Domplatz nach der Marienstraße ein goldenes Medaillon mit 3 Photographien verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung Marienstraße Nr. 1 abzugeben.

Bekanntmachung, Holzmesse in Hamburg betreffend.

Die diesjährige Oster-Holzmesse in Hamburg findet

Montag den 12. April

und darauffolgende Tage statt.

Dies wird mit dem Vermerken bekannt gemacht, daß der Messverkehr bereits **Sonntag den**

11. April beginnt.

Kabla, den 8. März 1886.

Die privil. Flokommun daselbst.
Fr. Bockner, Vorsteher.

Blooker's holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall
vorräthig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam

Um trockene und warme Füße

zu haben empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein auf das allerreichhaltigst assortirte

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

und kann ich hinsichtlich des Preises jeder auswärtigen marktschreierischen Annonce bestimmt begegnen, denn nur in der Arbeit, sowie Qualität des Materials ist dieser zu suchen. Diese Fachkenntniß muß erlernt werden und wende sich darum jeder Käufer bei Bedarf nur an Sachkenner.

Hochachtungsvoll

Jul. Mehne.

C. Stephan's COCAWEIN,

Specialmittel gegen Migräne, verdankt seinem Gehalt an **Cocain** die allmählichen Erfolge, die derselbe bei jedem Unwohlsein erzielt hat, das sich auf eine Schwäche des Nervensystems, des Magens (**Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, Magenkrampf**), der Respirationorgane (**Suifenreiz, Catarrh, Asthma**) zurückführen läßt.

C. Stephan's COCAWEIN

ist seiner nervenstärkenden und belebenden Wirkung halber schwächlichen Constitutionen, sowie auf Reisen zu empfehlen, er ist ein bewährtes Mittel gegen **Seefrankheit**. In Originalflaschen zu 2 und 5 M. in der **Stadtapotheke**.

Das Möbelmagazin von Eduard Otto,

A. Dreykluff's Nachf.,
Preusserstrasse No. 8,
empfehl't sein reichhaltiges Lager von Möbeln aller Art.

Zur gefälligen Beachtung!

Ich kaufe Feldgrundstücke jeder Größe und zahle dafür die höchsten Preise.

Ebenso beleihe ich Feldgrundstücke bis zu $\frac{2}{3}$ der gerichtlichen Taxe gegen $4\frac{1}{4}$ Prozent Zinsen.

Merseburg, Gotthardtsstr. 8.

R. Pauly,

Actuar a. D. und ger. Taxator.

30 000, 20 000, 18 000, 14 000

11 000, 2 x 10 000, 8 000 Mark

dabei ist ganz oder getheilt zu 4-5%

Zinsen auf hypothekarijche Eintragun-

auszuleihen Auftrag.

Fried. M. Kunth,

kleine Ritterstraße 4.

Eine neuwekkende Kuh steht

zum Verkauf

Trebnitz 8.

450 000 Mark
Stiftsgelder zu 4%,
sowie

200 000 R., 120 000, 100 000, 60 000,
42 000, 35 000, 30 000, 24 000, 21 000,
3mal 18 000, 15 000 5mal, 12 000,
10 000, 7500 6mal, 6000, 3000, 2500
und 1500 Mark.

Privatgelder
sind theils sofort, theils zum 1. April
d. J. zu 4 bis 5 % Zinsen aus-
zuleihen.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Commis. u. Gerichts-Taxator
in Merseburg, Burgstr. 12.

St. Jacobs-Tropfen.

Zur wässigen und sicheren
Heilung aller Magen- und
Nierenleiden, sehr seltener, die allen
bis herigen Heilmitteln wider-
stehen, besond. für chronischen
Magencatarrh, Magenschwäche,
Solliten, Krämpfe, schlechte Ver-
dauung, Nierengröße, Herz-
klopfen, Schlaflosigkeit etc. Die
St. Jacobs-Tropfen, nach
dem Rezept der Bartholomäus-
Mönche des nied. Klosters Aethra aus 22
der besten Heilpflanzen des Morgenlandes
bestehend, wovon jede einzelne noch heute als
Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt
durch die Zusammenfügung bei dem Gebrauch
der Tropfen sicheren Erfolg.

Preis: 1 Flasche M. 1, große Flasche M. 2
gegen Einleitung ober Nachnahme. Zu haben
in den Apotheken.

General-Depôt: M. Schulz, Han-
nover, Schillerstr. Depôt:
Löwenapotheke, Halle a/S.
Albert-Apotheke, Leipzig.
Hofapotheke, Camburg.
Königl. Apotheke, Crossen.
Königl. Apotheke, Döben.
Ferner zu beziehen durch:
Carl Drewes, Gera (Reuss),
Rud. Falke, Eilenburg.

Bekanntmachung.
Sonabend, den 20. März cr., Vor-
mittags 10 Uhr sollen im Kloster-Magazin
ca. 32 Ctr. Hoagenkleie,
ca. 10 " Spreu,
3 St. alte Eichenbohlen
und eine Quantität Heu- und Strohabfälle
in öffentlicher Auktion verkauft werden.
Merseburg, königliche Magazin-Ver-
waltung.

Theater in Merseburg.
Kaiser-Wilhelms-Salle.
(Dir.: A. de Rolte.)
Mittwoch den 17. März:
Zum 2 und letzten Male
(Am Abonnement)

Der Bettelstudent.

Große Operette in 3 Akten v. Zell u. Genée.
Musik von Willöcker.
Regie: Herr Brée. — Dirigent: Herr Kapell-
meister Dyke.

Personen:
Palmatica Gräfin Kovalska — Frau Schelb.
Laura, } deren Töchter — Fr. Woffblo.
Bronislawa } Fril. Sigler.
Oberst Ollendorf, Gouverneur von
Krafaun — Herr Horny.
v. Wangenheim, Major } im sächs. } Herr Bartke.
v. Henrici, Rittmeister } Heere } Herr Jahn.
v. Richtsoffen, Cornet } Fril. Dieß.
Vogumil Malachowski, Musikgraf
von Krafaun, Palmatica's Vetter } Herr Schwarz.
Eva, dessen Gattin — Frau Gabel.
Jan Jandy, } Student der } Herr Brée.
Synon Rymanowicz } hat in Krafaun, } Herr Gabel.
Der Bürgermeister von Krafaun — Fr. Kellermann
Dunphei, Palmatica's Leibeigner — Herr Schelb.
Enterich, sächs. Invalide auf der
und Kerkermeister — Citas — Dir. A. de Rolte
Biffle, } delle in } Herr Karl.
Puffte, } Schließer — Krafaun } Herr Nothe.
Rej, ein Wirth — Herr Regiment.
Kasimira, } Fr. A. de Rolte.
Romania, } Bürgerinnen — Fräul. Särtl.
Alexandrina, } Fril. Brood.
Edelleute und Edelfrauen, Stadträthe, Bürger
und Frauen, Kaufleute, Weibefucher, polnische
Juden, eine Musikbände, sächsische Soldaten,
Fahrenträger, Pagen, Diener, Bauern, Leibeigne,
Kinder, Gefangene.
Ort der Handlung: Krafaun. — Zeit: 1704,
unter der Regierung Friedrich August II., genannt
„der Starke“, König von Polen und Kurfürst
von Sachsen.
Rassendöffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.
In Vorbereitung:

Don Cesar.

Preise der Plätze:
Rassenpreise: Nummerirter Sperrsig 1,50 M.
Barterre 75 Pf. Gallerie 30 Pf. — Vorver-
kauf: Nummerirter Sperrsig 1,25 M. Barterre
60 Pf. sind in der Cigarrenhandlung von A. Wiese,
in der Materialwaarenhandlung von C. Henning
und in der Cigarrenhandlung von Schulze,
Entenplan, zu haben.
Der Umtausch der Sperrsig-Billets gegen
bestimmte Nummern findet am Tage der Vor-
stellung bis Nachmittags 5 Uhr bei A. Wiese
statt.

Abonnements-Billets Sperrsig à Dgd. 12 M.
Barterre à Dgd. 6 M. sind in halben und ganzen
Dugend in F. Stollberg's Buchhdlg. zu haben.

**Bettel werden nicht mehr
ausgetragen.**

Das Rauchen im Theater-Saal ist
polizeilich untersagt.

**Helene Just,
Karl Schmalz,**
Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Meine Verlobung mit Frau
Clara verw. Rathmann
geb. Krone
in Bitterfeld beziehe ich mich hier-
durch ergebenst anzuzeigen.
Merseburg, im März 1886.
Bernhard Fritsch.